Hospiz-Haus Celle gemeinnützige GmbH
Glockenheide 79 · 29225 Celle
Telefon 05141 70 929-0
www.hospiz-haus-celle.de

Hospiz-Haus Celle

Sommerbrief 2016

Liebe Freunde und Förderer des Celler Hospiz-Hauses, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Bilder von nicht enden wollenden Flüchtlingsströmen, von verzweifelten Menschen und vielen Ertrunkenen, die im zurückliegenden Jahr die Medien beherrschten, sind uns allen noch deutlich im Gedächtnis. Nun, da die Flüchtlingsströme abzuebben scheinen, treibt uns die Frage um, wie die Menschen, die bleiben, tatsächlich eine Heimat bei uns finden können und eine Zukunftsperspektive, die trägt. Dabei soll den unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Vorstellungen, soweit sie mit unserer Werteordnung vereinbar sind, nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Unsere Krankenhäuser sind inzwischen dabei, ihre Mitarbeiter auf den Umgang mit den Neubürgern vorzubereiten und auch die Hospizbewegung richtet sich auf neue Herausforderungen bei der Begleitung Sterbender aus anderen Kulturkreisen ein. So widmete Ende April der Bremer Fachkongress *Leben und Tod* den weltweit sehr unterschiedlichen Sterbekulturen breiten Raum unter der Fragestellung „Leben ist Vielfalt – Sterben auch?".
Auch wir haben uns in den zurückliegenden Monaten mit dem Thema „Sterben, Tod und Trauer in anderen Kulturen" auseinandergesetzt und Vertreter verschiedener ortsansässiger Religionsgemeinschaften als Referenten eingeladen, um von ihren Deutungen von Krankheit und Tod und vom Umgang mit Sterbenden und Trauernden zu erfahren.

Mit dem Thema Flucht und Vertreibung erstmals konfrontiert wurden wir schon 2010, als wir Frau S. bei uns aufnahmen. Die 34-jährige junge Mutter hatte sich mit ihrer Familie vom Irak auf die Flucht nach Deutschland begeben und lebte in einem Braunschweiger Asylbewerberheim, bevor sie sich wegen akuter schwerer Symptome in stationäre Behandlung begeben musste. Stark sehbehindert und ohne deutsche Sprachkenntnisse begleiteten wir sie für einige Monate in unserem Hospiz. Gern hätten wir für diese junge Familie schon zu jener Zeit mehr Raum gehabt, um ihren besonderen Bedürfnissen in dieser so schwierigen Lebenssituation besser gerecht werden zu können.

Viele weitere Familien mit noch jungen Kindern haben wir seither in unserem Hospiz begleitet. Dabei zeigte sich immer wieder, dass die räumliche Begrenztheit eines Krankenzimmers den Bedürfnissen und der Lebenswirklichkeit junger Familien kaum gerecht wird in dieser so bedeutsamen Zeit.
Umso mehr freuen wir uns, dass wir den Familienhospizbereich nun bald Wirklichkeit werden lassen können! Bis dahin gilt es, weitere Unterstützung für unser Projekt zu finden und letzte organisatorische Hürden zu nehmen, denn während der Bauphase soll es für unsere schwerkranken Hospizgäste möglichst zu keinen Einschränkungen kommen. Ihre Lebensqualität für die verbleibende Zeit soll nicht beeinträchtigt werden. Wir sind uns sicher, dass wir auch diese Herausforderung gut meistern werden.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei allen, die uns bislang auf unserem Weg zu einem familiengerechteren Hospiz geholfen haben! Danke auch Ihnen allen, die Sie sich mit tätiger Hilfe und mit Geld- und Sachspenden immer wieder dafür einsetzen, dass der Hospizalltag ein wenig heller wird.

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

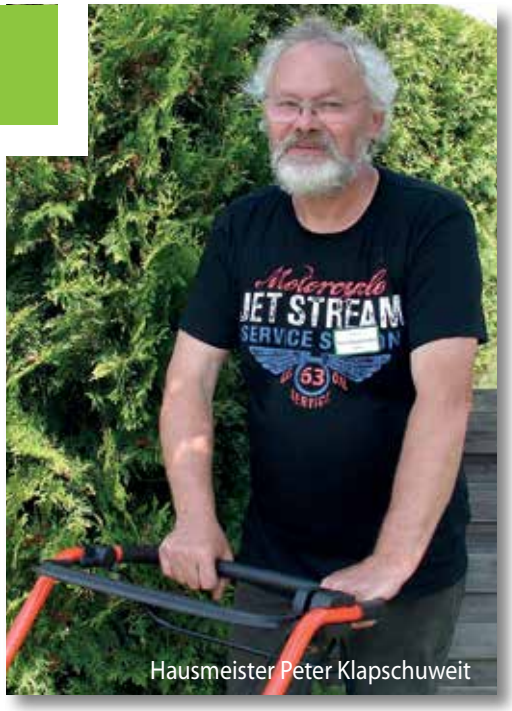
Ihre Martina Wagner

Hier soll der neue Familienhospizbereich entstehen

Neu im Team: **Unser Hausmeister**

Mit Peter Klapschuweit haben wir seit dem 1. April ein wahres Allround-Talent an unserer Seite: der gelernte KFZ-Mechaniker und Berufskraftfahrer verfügt über eine weitere Ausbildung zum staatlich anerkannten Krankenpfleger, arbeitete unter anderem viele Jahre im Straßenbau und bildete sich mit Gärtner- und EDV-Lehrgängen fort.

Im Hospiz-Haus widmet er sich zunächst vor allem der weitläufigen Gartenanlage: „Es muss alles sauber sein und einen freundlichen Eindruck machen", findet der 63-Jährige, der sich auch zuhause in Bergen gern mit der Pflege seines großen Gartens beschäftigt. Im Hospiz hat jeder Kranke seine eigene kleine Terrasse, die nach eigenen Wünschen gestaltet werden werden kann.



Hausmeister Peter Klapschuweit

CE-HH 365: **mobil mit dem neuen VR-mobil**

Gerd Zeppei übergibt Marlies Wegner das VR-mobil

Großes Medieninteresse

Nicht nur die Sonne strahlte am 21. April vom wolkenlosen blauen Himmel, auch die Gesichter von Marlies Wegner und Gerd Zeppei, dem Leiter der Volksbank-Niederlassung Celle. Der Grund: mit der Übergabe des nagelneuen VW up! An das Hospiz-Haus ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Das sogenannte VR-mobil der Volksbanken und Raiffeisenbanken verhilft uns von nun an 365 Tage im Jahr zu mehr Mobilität im Hospizalltag.
„Wir freuen uns, dem Hospiz-Haus ein VR-mobil überreichen zu können, um den Mitarbeiterinnen ihre Arbeit zu erleichtern", freute sich Gerd Zeppei bei der Fahrzeugübergabe. Mit dem Auto können wir nun wichtige Fahrten bequem und zeitnah erledigen. Ob Besorgungen für die Hospizgäste, eine begleitete Fahrt zum alten Zuhause oder ein Besuch der Innenstadt, mit dem VR-mobil ist dies kein Problem mehr. Auch für die aufsuchende Beratung der Patienten in Vorbereitung der Aufnahme ist das neue Fahrzeug bereits zum Einsatz gekommen. Nicht zuletzt wird der wendige Fünf-Türer auch für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt, für die Organisation von Informationsveranstaltungen ebenso wie für die Betreuung der Spendenhäuschen.

Die Vergabe der VR-mobile wird durch die Ausschüttung der Reinerträge der Gewinnspargemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken ermöglicht. Im Oktober waren wieder fünf neue VW up! Im Wert von jeweils 11.000 Euro ausgeschrieben worden, um die sich alle gemeinnützigen Einrichtungen der Wirtschaftsregion Hannover-Celle bewerben konnten.

Seit dem Start der Aktion 2007 sind mittlerweile über 2.300 VR-mobile in ganz Deutschland unterwegs. Allein in der Region Hannover-Celle sind jetzt 50 der schnittigen Autos mit dem Volksbanken- und Raiffeisenbanken-Logo im Einsatz. Unser Fahrzeug ist am Hospiz-Logo auf der Motorhaube zu erkennen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Volks- und Raiffeisenbanken und den zahlreichen GewinnSparern, die uns zu unserem VR-mobil und damit zu mehr Mobilität verholfen haben!

„Wunde Punkte“ machten Station im Hospiz-Haus

Gospel Movement

Etwa 80 Besucher kamen zur Andacht

Achim Rodekohr & Inge Lessner-Wittke

Seit elf Jahren schon lädt der ev.-lutherische Kirchenkreis Celle in der Karwoche unter der Überschrift „Wunde Punkte“ zu Passionsandachten ein, die die kirchlichen Räume verlassen und dort abgehalten werden, wo Menschen in besonderer Weise mit Leid konfrontiert sind. „Damit sollen Orte ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden, die sonst nur wenig Beachtung finden“, erklärt Pastorin Antje Seelemeyer, die gemeinsam mit Helmut Geiger und Stephan Eimterbäumer zu den Hauptorganisatoren der „Wunden Punkte“ gehört.

Nach einer ersten „Wunde Punkte“-Andacht im Hospiz-Haus im Jahr 2009 gehörten wir in diesem Jahr erneut zu den Stationen der Veranstaltungsreihe: die Andacht am Gründonnerstag im Obergeschoss des Hospiz-Hauses, die von Pastorin Inge Lessner-Wittke und Pastor Achim Rodekohr gestaltet wurde, widmete sich dem Thema „Lebenszeit“. Sie stellte den Versen von Psalm 142 sehr persönliche Gedanken gegenüber, die Erkrankte und Angehörige in den Erinnerungsbüchern des Hospiz-Hauses niedergeschrieben hatten – ein Zugang, der in seiner Authentizität zutiefst berührte und zeigte, dass die Bibelverse bis heute nichts an Aktualität eingebüßt haben. Gleichzeitig wurde deutlich, wie wichtig es ist, Menschen in ihrer Not nicht allein zu lassen.

Am Ende der Andacht, die vom Ensemble Gospel Movement aus Wienhausen musikalisch sehr einfühlsam gestaltet wurde, nahmen viele der etwa 80 Teilnehmer die Gelegenheit wahr, am Abendmahl teilzunehmen.

Sterben, Tod und Trauer **in anderen Kulturen**

Welche Bedeutung haben schwere Krankheit und Tod in den verschiedenen Religionen? Wie wird in den unterschiedlichen Kulturkreisen mit Sterbenden und Trauernden umgegangen und was gilt es ganz konkret zu beachten im Umgang mit den sterbenden Menschen? Diese Fragen stellten wir uns zunächst vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise und den zu erwartenden neuen Anforderungen im stationären Hospizbereich. Vor Ort finden sich aber noch weitere Religionsgemeinschaften, von denen wir ebenfalls nur wenig wissen. Wir suchten Antworten aus erster Hand: bei denen, die die Sterbe- und Trauerkultur tatsächlich leben.
Jutta Walbe von der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover berichtete uns im Januar vom Umgang mit schwerer Krankheit, Sterben und Tod im modernen Judentum und den zahlreichen Ritualen, die bis heute ihren festen Platz im jüdischen Leben haben. Imam Abdülkerim Dogan und Said Süleyman von der Türkisch-Islamischen Gemeinde Celle folgten unserer Einladung im März und berichteten uns von der Bedeutung, die Krankheit und Sterben im Islam haben, von den Jenseitsvorstellungen und ganz konkret vom Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen. Begleitet wurden die Referenten von Kahraman Zühal von der Frauengruppe der Türkisch-Islamischen Gemeinde, die uns Baklava zum Kaffee mitbrachte, ein im Nahen Osten weit verbreitetes traditionelles Gebäck.
Wir erfuhren, dass die religiösen Gemeinschaften noch stark als soziale Netzwerke wirken: die Begleitung der Sterbenden wird von der Gemeinschaft getragen. Die rituellen Vorgaben sind klar definiert und finden ihre Umsetzung durch Festlegung von Zuständigkeiten. Die Kranken werden möglichst bis zum Tod zuhause versorgt, obgleich sich auch hier ein Wandel abzeichnet: das Sterben im Krankenhaus aufgrund langer und schwerer chronischer Krankheit bei gleichzeitig schwer zu kontrollierender Symptomatik nimmt auch hier mehr und mehr zu.
Nach der Sommerpause soll es im Herbst weitergehen: Dann wollen wir von Murat Bahir vom Umgang der Yeziden mit Schwerkranken und Sterbenden erfahren.

Jutta Walbe beim Vortrag

Besuch von der Türkisch-Islamischen Gemeinde

Lebenswelt Hospiz ...

Der Frauensingkreis Eicklingen sorgte für Frühlingsstimmung

Michael & Heike Meyer, Annedore & Klaus Hacke

Die tägliche Auseinandersetzung mit dem Sterben ist nicht immer einfach. Das Schicksal der Menschen, die zu uns kommen und für die wir nicht viel mehr tun können, als ihnen nahe zu sein und eine gute letzte Zeit zu bereiten, berührt. Und doch erfahren wir in unserer kleinen „Wohngemeinschaft auf Zeit“ auch viel Schönes, Zuspruch und tätige Unterstützung. Immer wieder machen sich Menschen Gedanken, womit sie den Alltag im Hospiz ein wenig lebenswerter machen können, wie sie Licht in schwere Zeit bringen können.
So hat die Lebenswelt Hospiz viele Mitgestalter: Da wird ein Kuchen vorbeigebracht für den Nachmittagskaffee oder eine große Schale Erdbeeren, frisch gepflückt aus dem eigenen Garten.
Duftende Maiglöckchen wandern in Vasen und wecken für Tage Frühlingserinnerungen.
Die Schülerinnen Charlotte und Friederike Schlachter aus Großburgwedel kamen am 4. Advent kurzfristig mit Geige und Querflöte ins Hospiz, um den Menschen den andernfalls musiklosen Sonntag mit weihnachtlichen Melodien zu verschönern.
Stefan Düvel aus Grußendorf hatte auf unserer Homepage gelesen, dass wir Brennholz für unseren Wintergartenkamin benötigen und ließ kurzerhand welches als Spende anliefern – gerade rechtzeitig vor dem erneuten Kälteeinbruch im Mai. Auch beim Stapeln der Scheite in den Holzunterstand ging er uns zur Hand.
Sie spielten am 7. Januar im Flur zum Wohnbereich eine stimmungsvolle Abendmusik für die Hospizgäste: Wiebke und Thomas Brenne, beide Ensemblemitglieder der Bläsergruppe Celle, spielten auf Wald- und Flügelhorn bekannte Choräle, darunter auch eine Uraufführung: eine eigene Version des Abendlieds „Der Mond ist aufgegangen“.
Der Frauensingkreis Eicklingen hieß in der großen Wohndiele und anschließend auch draußen im Garten mit wunderschönen Frühlingsliedern zum Mitsingen den Mai willkommen. Das anwesende Geburtstagskind wurde von den Sängerinnen mit einem Extra-Ständchen überrascht.
Krankenschwester Heike Meyer und ihr Mann Michael durften auf dem Spargelhof von Klaus und Annedore Hacke in Langlingen auch in diesem Jahr wieder eine große Spargelspende fürs Hospiz-Haus entgegennehmen. Das Motto, das sich auf einer der Schiefertafeln im neu gestalteten Hofladen findet, passte dabei nur zu gut: „Wir können Ihren Tag nicht verlängern, aber verschönern!“

Friederike & Charlotte Schlachter

Wiebke & Thomas Brenne

Topfgucken erlaubt

Holzspende von Stefan Düvel

Familie am Krankenbett

Worte unserer Hospizgäste

Zeit für Nähe

Sommer auf der Terrasse

„Der Himmel soll der schönste Ort sein, wo man leben kann. Dann freue ich mich, dorthin zu kommen, denn hier im Hospiz ist es schon so wunderbar, dann muss es dort noch viel schöner sein!“ *Hertha*

„Hier ist es wie der Himmel auf Erden, aber wünschen tue ich es niemandem!“ *Wilhelm*

„Das ist die erste Einrichtung, die ich erlebe, bei der alles wirklich so ist, wie es im Prospekt gezeigt und versprochen wird.“ *Gerd*

Segenswunsch der Sternsinger

Sternsinger zu Gast im Hospiz

Besuch von den Sternsingern

Anfang Januar hatten wir wieder Besuch von den Sternsingern der Katholischen Pfarrgemeinde St. Ludwig. Die Sternsingeraktion 2016 stand diesmal unter dem Motto: „Respekt für dich, für mich, für andere“ und richtete sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung im Beispielland Bolivien, doch nicht nur dort sondern in allen Ländern weltweit, wo Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Nationalität ausgegrenzt werden. Die elf Kinder in Begleitung von Stefan Pattloch und Otmar Flucke sangen in der Wohndiele ihre traditionellen Sternsingerlieder:
„Wir haben seinen Stern gesehen“ und „Wir bringen den Segen, sind Boten des Herrn“ und schrieben ihren Segenswunsch neben die Eingangstür. Nach einer kleinen Stärkung machte sich die Gruppe auf den Weg zum nächsten Haus.

Ein Blick in unser **e-Mail Postfach...**

Sehr geehrte Damen und Herren, soeben habe ich Ihnen eine Spende überwiesen.
Zur Erklärung: mein Vater lag am 7. Juli 2005 im Celler Krankenhaus und uns wurde gesagt, dass es keine Behandlungsmöglichkeiten mehr gebe. Daraufhin sahen wir uns das ganze neue Hospiz an und waren von der freundlichen Art und dem Geist, der dort herrschte, sehr berührt. Als wir meinen Vater dann vorsichtig darauf vorbereiteten, dass er ins Hospiz würde umziehen müssen, war deutlich zu sehen, dass ihm der Gedanke nicht gefiel. Als wir kurz danach beim Mittagessen waren, bekamen wir vom Krankenhaus die Mitteilung, dass er soeben verstorben war. Damals habe ich mir vorgenommen, Ihr Haus mit einer Spende zu unterstützen, es hat leider etwas gedauert ... Herzliche Grüße, Gudrun Nordmann (E-Mail vom 26. Mai 2016). Das HospizHaus bedankt sich herzlich!

Es **darf** (auch) gelacht werden

Kein Widerspruch: Lachen am Lebensende

**„Ich habe keine Angst vor dem Sterben.
Ich möchte bloß nicht dabei sein,
wenn es passiert."** Woody Allen

Erinnern Sie sich noch an die TV-Serie „Es darf gelacht werden!", die Anfang der 1960er Jahre im Fernsehen lief?
45 Minuten lang wurden Kurzfilme mit den Stummfilmstars der frühen Kinojahre gezeigt, unterlegt mit Klaviermusik und urkomischen Begleitkommentaren von Werner Schwier. Es darf gelacht werden: Für Manche ist dieser Satz in Verbindung mit dem Begriff „Hospiz" gewöhnungsbedürftig, werden damit doch in erster Linie Abschied und Tod, Trauer und Schmerz verbunden und der entsprechende Ernst erwartet. Dabei widmet sich Hospizarbeit zuallererst dem Leben: der Lebenswelt schwerkranker Menschen und ihrer „lebens-werten" Gestaltung. Natürlich gehört dazu auch die Auseinandersetzung mit dem Tod - aber eben nicht nur.
„Auch ich habe gedacht, dass es hier immer traurig ist", sagt Frau W., die ihren kranken Mann seit ein paar Wochen im Hospiz begleitet. Wie viele Andere, die zum ersten Mal in unser Haus kommen, war auch sie überrascht, dass die Atmosphäre hier so ganz anders ist als erwartet. Denn tatsächlich wird bei uns im Hospiz-Haus gar nicht einmal so selten gemeinsam gescherzt und gelacht. Mal unbekümmert sein und das Schwere vergessen dürfen, sich ablenken und abschalten können tut Jedem gut. Lachen kann eine sehr befreiende, entlastende Wirkung haben und angespannte Situationen entschärfen. Humor kann heilsam sein für die Seele in einer Zeit, in der der Körper kein Heil-sein mehr erfährt.
Trauer und Schmerz, Enttäuschung und Wut müssen ihren Platz haben dürfen im Hospiz. Doch niemand mag 24 Stunden am Tag in der Begegnung mit anderen daran erinnert werden, dass es nicht zum Besten mit ihm steht. „Wir können da viel von Kindern lernen, sie gehen viel unbefangener mit der Situation um", sagt Frau W. und erzählt von ihrer Enkeltochter Juna, dem 3-jähriger Sonnenschein der Familie, die ihren kranken Großvater oft und gern im Hospiz besucht. „Sie schafft es mit ihrer unbekümmerten kindliche Fröhlichkeit, jedem ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, auch den anderen Kranken. Auch sie haben sie schon ins Herz geschlossen", hat Frau W. beobachtet.
Auch wenn der Schenkel klopfende Humor der alten Stummfilme im Hospiz schwerlich anzutreffen ist: trauen Sie sich ruhig, mit ihrem kranken Angehörigen, Freund oder Nachbarn zu lachen, wenn sie ihn im Hospiz besuchen und ihm danach zumute ist. Traurige Momente gibt es genug.

Hände berühren, unterstützen, bewegen, trösten, helfen...

Mit **2 PS** durch den Hospizgarten

Eine Premiere der besonderen Art: Im März hatten wir Besuch von Schwester Diemut, die mit ihrem Pferd für einen Distanzritt trainierte und kurzentschlossen einen Zwischenstopp in unserem Garten einlegte. Hospizgast Sabine hatte sich schon sehr auf den tierischen Besuch gefreut und so schauten die Fünf – Diemut und Freundin Katrin mit Isabo und Waga in der tragenden Rolle und dem kleinen Pino als trimstarker Begleithund – mal durchs Fenster. Für Pferdefreundin Sabine ein ganz besonderer Moment. Zur Stärkung gabs für die Vierbeiner Karotten, Leckerli und kleine Streicheleinheiten, bevor es wieder auf den elf Kilometer langen Heimweg zur Weide in der Nähe von Oldau ging.

Was war da los?

Schwester Diemut und Katrin mit Isabo und Waga und Hund Pino

Pferd Isabo begrüßt Hospizgast Sabine

Benefiz Benefiz **Benefiz** Benefiz **Benefiz** Benefiz

Passten fast nicht alle aufs Foto: Die Adventskalender-Aktion 2015 unterstützte viele soziale Projekte vor Ort.

Warum er so guter Stimmung war an diesem Morgen, erklärte Ralf Leineweber, Chefredakteur der Celleschen Zeitung, noch vor der Übergabe der symbolischen Spendenschecks im Verlagsgebäude der CZ: Er hatte Geburtstag. Doch das allein war nicht der Grund für seine aufgeräumte Stimmung: die vom Rotary Club Celle und dem Lions Club Celle gemeinsam veranstaltete Adventskalender-Aktion 2015 hatte erneut die stolze Summe von 37.500 Euro eingebracht.
Somit waren in fünf Jahren rund 160.000 Euro mit der Aktion gesammelt worden – eine eindrucksvolle Bilanz! Zu den Begünstigten gehörte diesmal auch das Hospiz-Haus: für den Bau unseres geplanten Familienhospizbereichs durften wir eine Spende über 10.000 Euro aus dem Erlös der Aktion entgegennehmen.
Herzlichen Dank an alle Sponsoren und die vielen ehrenamtlichen Helfer, die die Adventskalender-Aktion möglich gemacht haben!

Gut gefüttert: Inge Glagau übergibt Marlies Wegner das Sparschwein

Lichterfest bringt Licht fürs Hospiz

Inge Glagau hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder für unser Hospiz eingesetzt: Beim Tag der offenen Pforte stellte sie unsere Spendenhäuschen neben die Kaffeekanne und aus ihrer kleinen aber feinen kunstgewerblichen Werkstatt im Gartenhaus stiftete sie Preise für unsere Tombola und manch schöne Stück für unseren Hospizbasar. Im September feierte die Hohnerin das 10-jährige Jubiläum ihres kleinen Kunstgewerbegeschäfts mit einem Tag der ‚Offenen Pforte', an den sich ein stimmungsvolles Lichterfest anschloss. Der Erlös des Kaffee- und Kuchenbuffets war auch diesmal wieder für das Hospiz-Haus bestimmt und brachte uns erneut eine Spende über 200 Euro. Wir bedanken uns ganz herzlich und gratulieren zum Jubiläum!

Marlies Wegner mit CONMETALL-Geschäftsführer Michael Funke (r.) und Bernd Gottfried (l.)

CONMETALL spendet 4.000 Euro

Im Dezember durften wir uns über eine großzügige Spende der Firma CONMETALL freuen. Die Summe kam Ende November bei der Weihnachtsfeier des Unternehmens zusammen: Hier gehört es zur Tradition, dass sich jeder Mitarbeiter mit 5,- Euro an den Kosten beteiligt. Das gesammelte Geld – diesmal war es die stolze Summe von 1.800 Euro – wird dann in voller Höhe als Spende weitergegeben. Doch nicht nur das: Die Geschäftsleitung hat den Betrag noch einmal verdoppelt und die Summe außerdem noch einmal auf 4.000 Euro aufgerundet. Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese großzügige Spende

Cornelia & Klaus Brügge

Ein Strumpfband und seine Folgen

Am 20. Februar gaben sich Cornelia und Klaus Brügge in der Kirche von Groß Hehlen das Ja-Wort. Die Traukollekte, so ließen sie die Hochzeitsgäste wissen, sollte für das Hospiz-Haus bestimmt sein. So kamen 172 Euro für das Hospiz-Haus zusammen. Herzlichen Dank!
Das brachte Hochzeitsgast Carola Leichsenring-Weber bei der Feier auf die Idee, auch das Strumpfband der Braut zugunsten des Hospiz-Hauses zu versteigern.
„Natürlich wollte mein Mann das Strumpfband keinem anderen überlassen und steigerte ordentlich mit", erinnert sich Cornelia Brüggemann an das gelungene Fest. Am Ende wurden es 460 Euro, die der frischgebackene Ehemann ans Hospiz zu zahlen hatte. Das Überbringen der Spende überließ er der Initiatorin der Aktion – und die hatte sich bereits einige Zeit zuvor bei einem Informationsabend im Hospiz über eine ehrenamtliche Mitarbeit informiert. Als der Weg sie nun zufällig wieder ins Hospiz-Haus führte, waren schnell Nägel mit Köpfen gemacht: Carina Leichsenring-Weber versieht seit März ehrenamtlich Dienst im Hospiz-Haus.
Dank und Glückwunsch an das Brautpaar! Und herzlich willkommen, Carina Leichsenring-Weber!

23.10.2016 Benefizkonzert mit **Celler Salon Orchester**

Celler Salon Orchester

Am Sonntag, dem 23. Oktober laden die zwölf Musiker des Celler Salon Orchesters unter Leitung von Egon Ziesmann ab 15 Uhr zum Benefizkonzert für das Hospiz-Haus nach Bennebostel ein.
Schon ab 14 Uhr kann man sich mit leckeren Speisen aus der Landhaus-Küche von Familie Wietfeldt verwöhnen lassen, um sich im Anschluss von den mit viel Charme und Frische präsentierten alten Schlagern in die 1920er und 1930er Jahre entführen zu lassen. Bei so herrlichen Titeln wie „Die Männer sind alle Verbrecher", „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett" und „Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen" darf in alten Erinnerungen geschwelgt werden.

Schornsteinfeger **bringen Glück**

Mehr als 30 Spendenhäuschen konnten wir in den vergangenen Jahren aufstellen – bei Discountern und kleinen Bäckereien, in Frisiersalons und Apotheken, Textilhäusern und Hofläden. Eines von ihnen brachte es sogar bis nach Langenhagen:
Seit Oktober 2014 steht hier ein Spendenhaus im Sekretariat der Schornsteinfegerschule Niedersachsen, um von den jungen Schornsteinfegerschülern gefüttert zu werden. Und das klappt prima dank Heike Reuter, die die Idee mit dem Spendenhäuschen hatte: Die Sekretariatsangestellte und „gute Seele" der als Internat geführten Schule „verknackt" die jungen Leute regelmäßig zur Bußgeldzahlung, wenn sie es versäumen, freitags vor ihrer Abreise ins Wochenende ihren Zimmerschlüssel abzugeben. Denn dann kann das Zimmer weder gereinigt noch die Bettwäsche gewechselt werden. Auf diese Weise kamen in 18 Monaten mehr als 370 Euro für das Hospiz-Haus zusammen! Und was sagen die Schüler dazu? „Anfänglich fanden sie es nicht so witzig, dann aber haben sie sich daran gewöhnt, und sie wissen ja auch, wofür es ist", sagt Heike Reuter. Mancher stecke sogar etwas ins Häuschen, obwohl er es eigentlich gar nicht müsste, freut sie sich über das Engagement ihrer Schüler.

Heike Reuter mit Ehemann Hans-Jörg und Schülern

Mit gutem Beispiele voran: Schulleiter Peter Theißen

Hospiz-Haus Celle

Wenn auch Sie unser Hospiz unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über Ihre Spende.

Konto Hospiz-Haus Celle
Sparkasse Celle (Stichwort „Spende")
BIC: NOLADE21CEL
IBAN: DE51 2575 0001 0000 2966 99

Stiftung Hospiz-Haus Celle

Vielleicht möchten Sie auch unserer Stiftung zu weiterem Wachstum verhelfen. Dabei können Sie selbst entscheiden, ob Ihre Spende zeitnah für den laufenden Betrieb des Hospiz-Hauses eingesetzt wird oder aber in den Kapitalstock einfließen soll und damit langfristig wirkt.

Konto Stiftung Hospiz-Haus Celle
Volksbank Celle · BIC: VOHADE2HXXX
IBAN: DE76 2519 0001 0669 7291 00

Newsletter

Möchten Sie zeitnah über unsere aktuellen Veranstaltungen informiert werden? Über Benefizaktionen, unsere Basar- und Infostände und alles, was Sie sonst noch interessieren könnte? Dann sollten Sie unseren elektronischen Newsletter abonnieren – kostenfrei und umweltfreundlich. Senden Sie einfach eine Mail an: elisabeth.dornbusch@hospiz-haus-celle.de mit der Angabe „Newsletter" in der Betreff-Zeile. Auch unsere Hospiz-Briefe senden wir Ihnen gern als elektronische Post – zum Blättern am PC, Weiterleiten an Freunde und Bekannte oder Downloaden.

Besuchen Sie uns jetzt auch bei Facebook...

Design & Druck image concept Werbeagentur GmbH Wienhausen